



Kurz gefasst lautet Esfelds These, die er als „Realismus“ bezeichnet:

Wissenschaftliche Theorien beschreiben die Welt so, wie sie ist.

Meine Einwände dagegen sind – ebenfalls kurz gefasst:

1. Wissenschaftliche Theorien haben nichts mit der „Welt“ zu tun. Das Universum der Astronomie mit seinen Galaxien, Sternen und Planeten kommt in der Biologie nicht vor, und Wölfe und Amöben kann die Astronomie nicht beschreiben. Dass die Chemie auf der Physik aufbaut und die Biologie auf der Chemie, ändert nichts daran, dass es drei völlig verschiedene Zugangsweisen zu unterschiedlichen Bereichen der Wirklichkeit sind, und man kann nicht eine auf die andere reduzieren.
2. Es kommt daher vor, dass verschiedene Disziplinen um die Zuständigkeit für einen bestimmten Bereich konkurrieren, zum Beispiel konkurrieren in der Medizin Psychosomatik, Akkupunktur und verschiedene Schulen der Psychotherapie mit dem Modell der sogenannten *Schulmedizin*, das in einer mechanistischen Tradition steht, von Homöopathie und anderen Alternativmedizinen ganz zu schweigen.
3. In den Wissenschaften wird also exakt gearbeitet; aber es gibt keine exakte Unterscheidung zwischen allem, was Wissenschaften tun, und allem anderen.
4. Keiner von uns hat einen Überblick über alles, was heute von allen vergangenen und gegenwärtigen Wissenschaftlern gewusst, vermutet, bestätigt oder widerlegt worden ist. Trotzdem bildet jeder Mensch aufgrund seiner Kenntnisse eine Gesamtvorstellung, was er für möglich und unmöglich, wichtig und unwichtig hält. Diese kann man „Weltbild“ nennen. Nur in diesem Zusammenhang hat der Begriff „Welt“ einen Sinn.
5. Wollte jemand sein Weltbild vollständig erklären, käme er nicht an ein Ende, und die Begründung der Details eines Weltbildes hat nie die Exaktheit der Wissenschaften.
6. Ein Weltbild umfasst unvermeidlich eine Einstellung zu den exakten Wissenschaften, weil niemand an den Produkten der wissenschaftsfundierten Technik vorbeikommt. Wer bestätigte wissenschaftliche Fakten verneint, zum Beispiel den von Menschen verursachten Klimawandel oder die Zugehörigkeit *aller* Menschen zu *einer einzigen Rasse*, hat kein vernünftiges Weltbild.
7. Ein Weltbild dient der Orientierung, ist Hintergrund sinnvoller Zielsetzungen und zielführender Entscheidungen. Die Qualität eines Weltbildes hat mit Lern- und Gesprächsfähigkeit zu tun, mit einer Mischung aus Skepsis und Vertrauen, aus Genauigkeit und Distanz, vor allem mit Selbstdistanz, auch *Humor* genannt.
8. Linus Hauser hat sich in seiner monumentalen *Kritik der neomythischen Vernunft* (3 Bände Paderborn 2007-2016) damit auseinandergesetzt, was ein Weltbild ist und welche Weltbilder auf dem Markt angeboten werden und Anhänger finden.